

# »Christi Himmelfahrt«

75 Jahre: 1933 - 2008



Begleitheft zur Ausstellung vom 5. bis 20. Juli 2008

Mit Unterstützung des BA 15 Trudering-Riem und des Kulturreferats der Stadt München



Die „Notkirche“ 1932 in den Räumen der ehemaligen Gaststätte des Arbeiter Sportvereins in der Turnerstraße (heutige Turnerschule)



Schon damals war das Geld knapp. Und so wurde ein „Baustein“ aufgelegt, der als Postkarte gekauft werden konnte



In den ersten 20 Jahren war in der Unterkirche ein Altar fest aufgestellt. Später wurde der Raum für allgemeine Zwecke genutzt



### Ein Heiligtum im Wald

Um 1890 war Waldtrudering noch weitgehend unbewohnt. Der eine oder andere Städter aus Haidhausen oder Giesing hatte hier vielleicht schon eine Waldparzelle gekauft. Ohne Wasser- und Stromanschluss. Und alles noch ohne Straßen. Die wurden erst so ab 1910 in größerem Stil angelegt. Es gab nur die schon immer bestehenden drei Postwege durch Waldtrudering. Der Ausflugsverkehr zu den bestehenden Waldwirtschaften in Keferloh und Solalinden war vor allem an den Wochenenden so groß, dass 1895 in Gronsdorf eine eigene Bahnstation eingerichtet wurde. Nach und nach kauften sich immer mehr Erholungssuchende in Waldtrudering, das offiziell zu Straßtrudering gehörte, kleinere oder größere Grundstücke. Bei der 1. Volkszählung des Freistaats Bayern am 8. Oktober 1919 wurden im „Weiler“ Waldtrudering gezählt: 106 Haushalte mit 360 Personen, davon 175 männlich und 185 weiblich. Durch die dann aufkommende Wirtschaftskrise zogen immer mehr Menschen aus der Stadt ins Grüne, auch, weil man sich hier eigenes Gemüse und Obst anbauen konnte. Außerdem konnte man sich Nutzvieh halten. Die katholischen Einwohner, Ende der 1920er Jahre etwa 2.000, mussten in die Kirche Peter und Paul nach Kirchtrudering gehen. Am 28.7.1929 wurde deshalb eine Kirchenstiftung „Christi Himmelfahrt“ gegründet. Ab diesem Zeitpunkt bildete sich ein Kirchenbauverein, an dessen Versammlungen in der Gaststätte „Phantasie“ zusam-



So sah Waldtrudering um 1900 noch aus. Ab der Turnerstraße gab es bis München fast keinen Baum mehr



Kardinal Faulhaber - hier bei der Fronleichnamsprozession 1936 - weihte unsere Kirche am 12. November 1933 ein.

## 75 Jahre Christi Himmelfahrt: Kirchengeschichte bis 1973



Vor der Kirche war eine große Kiesgrube, die 1949 zugeschüttet wurde

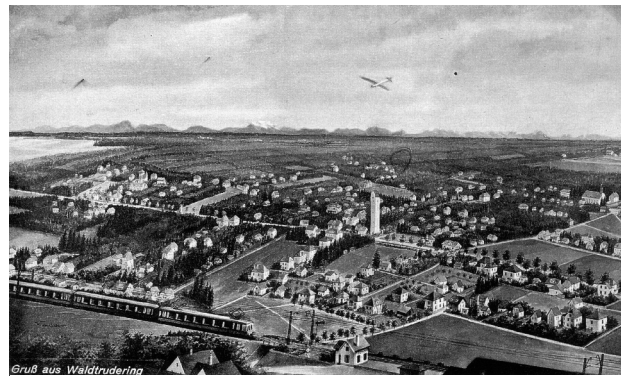


1954 wurde zwischen Kirche und Pfarrhaus ein Bau mit Garage und Gruppenraum errichtet.



Der Abschiedsgottesdienst vom Chorregenten, Johann Oberbauer am 30.9.1956.

men mit Altbürgern die Truderinger Kapläne Adolf Mathes und Otto Lederer sowie Pfarrer Johann Benno Gottschalk teilnahmen. Pfarrer Gottschalk glaubte nicht so recht an den Erfolg der Bemühungen: „In Waldtrudering wird' a Kirch baut? Aber des is doch zwecklos, da wohna ja lauter Heiden drauß'. Von dene geht Eich koana in d' Kirch neil!" Zuerst dachte man an einen zentralen Platz, den Graf-Spee-Platz. Der war eine riesige Kiesgrube. Den Kies hatte man für den Straßenbau in Waldtrudering benötigt. Diese Grube wurde ab 1927 mit dem Schutt der Häuser aus der Blumenstraße, die für den Bau des Hochhauses weichen mussten, zugeschüttet. Nach längerem Planen erschien aber das Bauen auf dem noch lockeren Grund zu riskant. Die Gemeinde schenkte der Kirche am 7.3.1932, also knapp einen Monat vor der Eingemeindung nach München, deshalb den Platz an der Waldschulstraße. Es gab aber verschiedene Auflagen: so mussten Handwerksmeister des damaligen Gemeindebezirkes bevorzugt werden und der Platz durfte nur für kirchliche und kirchlich-caritative Zwecke verwendet werden. Mit dem Bau wurde im Frühjahr 1933 begonnen. Man hatte sich schon überlegt, aus Kostenersparnisgründen eine Holzkirche zu bauen, die aber im Endeffekt fast genauso teuer wie eine Steinkirche gewesen wäre. Die Kirche wurde mit 400 Sitz- und ca. 700 Stehplätzen konzipiert, auf den Bau eines Turmes wurde aus Kostengründen verzichtet. Den Rohbau stellte das Kirchenbauamt, die Inneneinrichtung musste die Gemeinde übernehmen. Bei der Kirchenweihe am 12.11.1933 nannte Kardinal Faulhaber die Kirche ein "Heiligtum im Wald". Es fehlten zwar noch die Orgel, das Gestühl, die Heizung und die drei Glocken. 1934 wurden die Glocken (Christus Rex - Peter und Paul - Marienglocke) eingeweiht und das Gestühl eingebaut. Für uns nicht vorstellbar: die Heizung wurde erst 1937 installiert.



Groß aus Waldtrudering  
Eine Aufnahme von 1935, allerdings künstlerisch etwas verändert. Die Kirche ist zu sehen, die Turnerschule ist noch nicht gebaut.



Das Innere von 1946. Die Postkarte ist datiert von 1946, geschrieben von Otto Lederer



Die Innenansicht vor der Umgestaltung. 1972 wurde mit den Umbauten begonnen, 1973 wurde der neue Altar eingeweiht.



.Die Kirche nach der Umgestaltung 1973.

## 75 Jahre Christi Himmelfahrt: Unsere Seelsorger



Otto Lederer - hier bei seinem 25-jährigem Priesterjubiläum am 29.6.1954 - war der erste Seelsorger in unserer Gemeinde. Erst als Kurat, dann ab 1.7.1941 als Pfarrer, leitete er die Pfarrei bis zu seinem Tod am 17.5.1977.



Andreas Schauer - hier mit Diakon Weiß (links) am Palmsonntag 1988 - kam am 15.9.1976 als Kaplan zu uns. Nach dem Tod von Otto Lederer übernahm er die Pfarrei am 1.8.1977 bis zu seinem Abschied im Herbst 1993.



Theo Seidl - hier mit Diakon Weiß am Fronleichnamssonntag 2007 beim feierlichen Gottesdienst am Graf-Spee-Platz. Theo Seidl kam als Pfarrer im Oktober 1993 zu uns in die Pfarrei.

Name	Titel	Beginn	Ende
Otto Lederer	Pfarrer	12.11.1933	17.05.1977
Jacob Huber	Kaplan	16.05.1933	??
Grötsch	Religionslehrer	??	1940
Wilhelm Doerges	Kaplan	01.04.1939	Sept.1939
Thomas Bauer	Kaplan	Okt. 1939	??
Johann Oberbauer	Kaplan/Chorreg.	01.08.1939	30.09.1956
Valerien Sobutas	2. Kaplan	Dez. 1946	Dez. 1950
Joseph Zels	2. Kaplan	15.03.1951	Mai 1951
Victor Käß	2. Kaplan	Juni 1952	Okt. 1952

Name	Titel	Beginn	Ende
Werner Nothaas	2. Kaplan	Juli 1953	Okt. 1953
Siegfried Zimmer	2. Kaplan	Okt. 1953	Sept. 1960
Walleitner	1. Kaplan	Okt 1956	31.12.1964
Kirchberger	2. Kaplan	15.09.1960	Juni 1964
Pater Odilo	1. Kaplan	Ende 1964	Ende 1964
Kurt Gartner	1. Kaplan	Ende 1964	1968
Lothar Waldmüller	2. Kaplan	1965	März 1973
Gerhard Walch	1. Kaplan	1968	1970
Werner Kellermann	1. Kaplan	1970	28.07.1974

Name	Titel	Beginn	Ende
Rudolf Weiß	Diakon	22.11.1970	bis heute
Dr. Paul Kurcz	Seelsorger	18.08.1974	31.03.1975
Ekkehard Jokkel	Kaplan	15.09.1974	Juli 1976
Andreas Schauer	Kaplan	15.09.1976	01.08.1977
Andreas Schauer	Pfarrer	01.08.1977	30.09.1993
Ullrich Dillmann	Seelsorger	01.11.1978	28.10.1979
Pater Gottfried	Stud. Priester	01.09.1980	1983
Theo Seidl	Pfarrer	01.10.1993	bis heute



Links und oben: Weihnachtszeit

Rechts: Der Tabernakel

Ganz rechts: Palmsonntag 2008



Bildreihe unten (von links): Der Heilige Antonius, 1954 in der Kirche aufgestellt. Bruder Konrad, vor dem Krieg von Ilse von Twardowsky geschaffen. Der Heilige Joseph, früher ein Altar rechts vorne. Heilige Maria. Der von Benedikt Gröner gemalte Kreuzweg mit seinen 14 Stationen wurde unserer Kirche am 4.2.1951 übergeben. Und als letztes Bild des „Kircheninneren“: die Grotte am Kardinal-Faulhaber-Platz.





Zur ersten Glockenweihe am 4.11.1934 kam hoher Besuch aus München



Die neuen Glocken wurden am 12.8.1951 durch Weihbischof Dr. Anton Scharnagl geweiht.



1942 mussten die beiden großen Glocken zum Einschmelzen abmontiert werden. Über Gerüstbalken wurden die Glocken in die Tiefe fallen gelassen. Des Mesners Sohn, Helmut Beibl, war sicher eine große Hilfe...

### Unsere Orgel

Die erste Orgel wurde erst ein Jahr nach der Kircheneinweihung eingebaut. Aber noch nicht komplett. Dies geschah erst nach und nach. Der letzte Schritt fand erst am 20. Juni 1954 statt. Doch der Zahn der Zeit nagte, vor allem die elastischen Ventile und Dichtungen unterlagen einem großen Verschleiß. Nach einem totalen „Blackout“ am Neujahrstag 1997 wird sie notdürftig repariert und gleichzeitig reift der Entschluss, eine neue Orgel fertigen lassen. Für satte 631.893 DM muss die Kirchengemeinde gerade stehen, wobei von staatlicher Seite 15.000 DM zugeschossen werden. Mit zwei Manualen mit je 56 Tasten und ein Pedal mit 29 Fußpedalen können aus den 1.740 Pfeifen in 25 Registern die verschiedensten Klangfarben erzeugt werden. Orgelspezialitäten bei unserer sehr vielseitigen Orgel sind die Nachtigall und der Kuckuck - zwei Vogelstimmenimitierende Register und der Zimbelstern, der vorzugsweise am Feiertag erklingt.

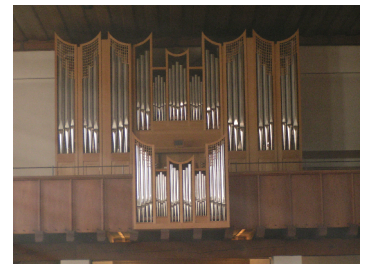


Die alte Orgel mit dem Chorregenten bei einer Chorprobe am 3. September 1949



### Unsere Glocken

Als am 12.11.1933 die Kirche eingeweiht wurde, fehlte noch so manches. Es gab noch kein Kirchengestühl, keine Heizung und: noch keine Glocken. Die kamen erst im nächsten Jahr, 1934. Aber bereits 1942 wurden auf allerhöchsten Befehl die beiden großen Glocken zum Einschmelzen abtransportiert. Die neuen Glocken wurden am 12.8.1951 eingeweiht (Christus Rex, Peter und Paul, Marienglocke). Auch die kleine Glocke wurde gegen eine neue ausgetauscht, um einen einheitlichen Dreiklang zu erzeugen. Zudem wurde auf elektrischen Antrieb umgestellt. Sehr zum Leidwesen von uns Ministranten: es gab keinen Strick mehr zum manuellen Läuten.



Die neue Orgel wurde 1998 eingeweiht.



Die neue Orgel mit der Kirchenmusikerin Catharina Seidel am Palmsonntag 2008

Das alte Pfarrheim

In der immer größer werdenden Pfarrgemeinde fehlte schon immer ein außerkirchlicher Raum für gemeindliche Veranstaltungen. Am 23. Juli 1963 erfolgte der erste Spatenstich und bereits ein Jahr später, am 10. Oktober 1964 wurde das Pfarrheim feierlich eröffnet. Der Saal, der durch eine Schiebewand zu trennen war, fasste 200 Personen. Dazu kamen 2 Gruppenräume, 1 Küche und Kellerräume.



Grundsteinlegung für das erste Pfarrheim war noch im Jahr 1963



Einweihung am 10. Oktober 1964



Das neue Pfarrheim 1992, kurz vor der Eröffnung

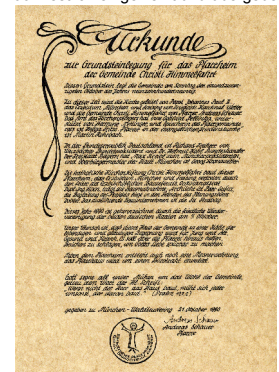
Unsere Pfarrheime



Das alte Pfarrheim von 1965

Das neue Pfarrheim

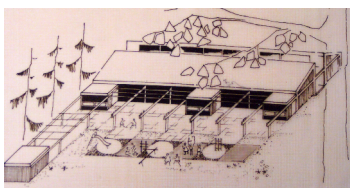
Nicht zuletzt der Hagel am 12.7.1984 hatte das alte Pfarrheim und die angegliederten Wohnungen in einen jämmerlichen Zustand versetzt. So entstanden bereits 1984 die ersten Entwurfskizzen. Bis die Planung, allen voran die Finanzierung, gesichert war, vergingen noch einmal sechs Jahre. Im September 1990 wurde das alte Pfarrheim abgerissen, das neue wurde am 6.11.1992 festlich eingeweiht und übergeben.



Die Urkunde zur Grundsteinlegung am 21.10.1990



Der Rohbau mit dem noch kleinen Küchenfenster



Skizze des geplanten Kindergartens



Der erste Spatenstich am 7.7.1974



Der Rohbau 1974



### Unser Kindergarten

Ab dem Jahr 1967 wurde mit der Planung eines Kindergartens begonnen. Nach langwierigen Verhandlungen mit der Stadt München erwarb die Erzbischöfliche Finanzkammer ein brachliegendes städtisches Grundstück hinter der Kirche. Am 7.7.1974 erfolgt der erste Spatenstich, am 9. März 1975 konnte endlich der auch baulich vielbeachtete Kindergarten mit 75 Plätzen eingeweiht werden. Unser Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung für Kinder ab drei Jahren. Dabei kommt der ganzheitlichen und religiösen Erziehung besondere Bedeutung zu. Der Kindergarten besteht aus vier Gruppen, in denen 90 Kinder betreut werden. Drei freundlich ausgestaltete Gruppenräume (mit Bau- und Puppenecken) und angegliederten Intensivräumen, eine Turnhalle und eine vielfältig nutzbare Aula bieten viele Möglichkeiten fürs Freispiel und für Gespräche im Stuhlkreis zwischen den Kindern untereinander und mit den Erzieherinnen. Im weitläufigen Garten mit einem großen Sandkasten und zahlreichen Spielgeräten können die Kinder ihrer Spielfreude und ihrem Können freien Lauf lassen. Der Rodelberg ist vor allem im Winter Ausgangspunkt für sportliche Betätigung. Vier Erzieherinnen und drei Kinderpflegerinnen bilden das Team der Mitarbeiterinnen. Ihre langjährige Erfahrung schlägt sich in einem bunten Tagesprogramm nieder. Kleine Feste in den Gruppen (u.a. die Geburtstagsfeiern und das Übernachtungsfest) wechseln sich ab mit den gemeinsamen großen Festen (wie dem Martinsumzug und dem Sommerfest mit den Eltern). Besonderes Augenmerk legen die Mitarbeiterinnen auf ein gutes Zusammenwirken mit den Eltern („Tür- und Angelgespräche“, Elternabende) und dem Elternbeirat.



Früh übt sich... Im Februar 2007 durfte die Gruppe während einer Stadtführung im Hofbräuhaus im „Alois-Hingerl-Stüberl“ Brotzeit machen. Und weil im Kindergarten zufällig vorher über den Alois Hingerl gesprochen wurde, konnten die Kinder der Kellnerin alles über ihn erzählen.



Kindergartengottesdienst im Januar 2007



Ein Ausflug im Februar 2007 zum Flughafen

## 75 Jahre Christi Himmelfahrt: Fronleichnam



1947



1957



1952 vor der Sakristei



1952



1955

In den ersten vierzig Jahren ging die Fronleichnamsprozession von der Kirche über die Turnerstraße, Am Hochstand, Birkhahnweg und Waldschulstraße zurück zur Kirche. An jeder dieser Straßen war ein Altar aufgebaut, der letzte vor der Sakristei. Die Bewohner schmückten Ihre Häuser und Zäune mit Fahnen und vielen Blumen. 1969 begann ein Umdenken für eine neue Form der Prozes-

sion. Im Jahr 1973 sollte in einer sakramentalen Prozession nach der Eucharistiefeier auf dem Graf-Spee-Platz auf zwei Stationen die Sakramente Taufe und Firmung im Mittelpunkt der Betrachtungen und Gebete stehen. Der Regen machte einen Strich durch die Rechnung. Genauso, wie 2000, als der Gottesdienst bei strahlend blauem Himmel in der Kirche stattfand – da es um 4 Uhr noch in Strömen gegossen hatte.



1953



2003: Der Altar an der Turnerstraße



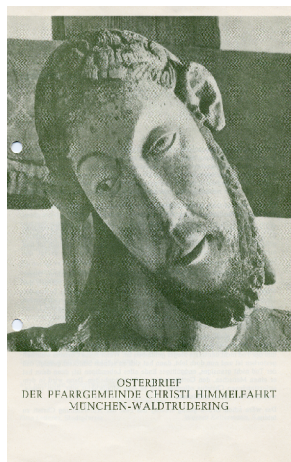
2003: Gottesdienst am Graf-Spee-Platz



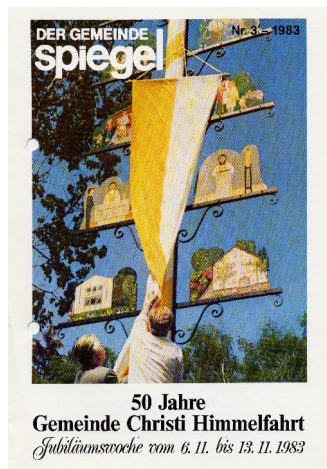
2007

### Der Gemeindespiegel

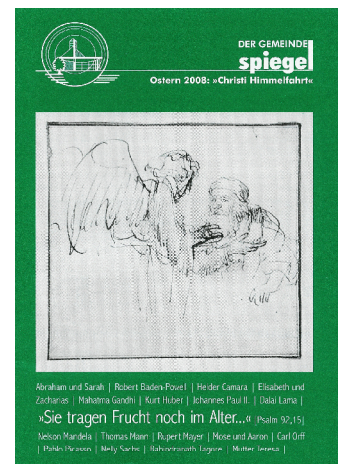
Es sind jetzt 35 Jahre, dass der Gemeindespiegel zum ersten Mal im Jahr 1973 erschien. Man braucht nicht eitel zu sein, um in den Spiegel zu sehen. Man sieht sich, überprüft sich, ist zufrieden oder man nimmt Änderungen an sich vor. Die Gemeinde will sich im Gemeindespiegel selbst darstellen. Sie will zeigen, dass sie sich müht, Gemeinde des Herrn zu sein, die auf dem Weg ist, um Ort und Gemeinschaft zu sein, wo der Glaube gelebt wird. Gemeinde heißt, nicht nur etwas gemeinsam haben, sondern auch das Gemeinsame aktiv mittragen helfen. Der Blick in den Spiegel zeigt zwar zunächst immer ein Faktum, bewirkt aber in der Regel auch Veränderungen. Zweimal im Jahr (in der Advents- und der Fastenzeit) erscheint unser Gemeindespiegel in einer Auflage von 7.300 Stück. Er wird an alle Haushaltungen in Waldtrudering verteilt. Thematisch orientiert er sich am Jahresthema, das unter pfarrlichen Gesichtspunkten aufgefächert wird.



Der erste Gemeindespiegel Ostern 1973



Der Gemeindespiegel zum 50-Jährigen 1983



Der Gemeindespiegel Ostern 2008

### Der Kirchbaum

Der Kirchbaum ist wie der Maibaum ein geschmückter Baum oder Baumstamm. Ein richtig geschnürter (bemalter) Baum hat in Oberbayern die Spirale von unten links nach oben rechts gedreht. Als Vorlage dienen dabei die seit 1808 gültigen Farben: gelb und weiß. Gelb/weiß ist die Farbe der Kirche und auch des Vatikans. In den meisten Regionen, besonders in Bayern, Baden-Württemberg und Österreich, ist das feierliche Aufstellen eines Baumstammes auf dem Dorfplatz, bzw. vor der Kirche üblich. Unser Kirchbaum wurde zum ersten Mal zum Pfarrfest, am 12.5.1983 aufgestellt. Auch für Kirchbäume gilt die Vorschrift, dass sie nach fünf Jahren abmontiert werden müssen. Und dann werden oft die zersägten Einzelteile verkauft.

Im Februar 1983 wurde der Baum für den ersten Kirchbaum gefällt.



Und der „Baum“ im Jahre 2008



2001 musste der Baum wieder mal abmontiert und zerlegt werden. Er wurde scheibenweise verkauft.





**In Rumänien**

Ausgelöst durch die Begegnung mit Pater Georg Sporschill SJ wuchs bei den Jugendleiter/inne/n die Motivation, sich für die Straßenkinder in Bukarest zu engagieren. Mit dem Erlös der Sternsinger- und Osternest-Aktion unterstützen die Jugendgruppen diese Arbeit.

**An der Joseph-Wild-Straße**

befindet sich eine von der Caritas betreute Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge, die auch von unserer Pfarrei durch verschiedene Aktionen unterstützt wird.

**Nachbarschaftshilfe**

Ins Leben gerufen wurde dieses Hilfsangebot für die Kinder- und Seniorenbetreuung in den 80er Jahren. Die Anfragen erscheinen heute fast unverändert: Diverse Haushaltshilfen, Kinderbetreuung, Fahrdienste und Gartenarbeiten usw. 25 Helferinnen betreuen die weit mehr als 100 „Hilferufe“ im Jahr. 35 Mitglieder halten Kontakt zu knapp 90 Personen, die nicht mehr in die Kirche kommen können. Man gedenkt auch der Senioren, die in ein Heim gezogen sind, mit kleinen Geschenken



**Bibel und Gottesdienst**  
monatlicher Bibelkreis  
AK „Kleinkinder-Gottesdienste“  
AK „Familien-Gottesdienste“  
AK „Jugend-Gottesdienste“

**Soziale Dienste**  
Nachbarschaftshilfe und Besuchsdienste  
Kindersachenbasar  
Bastelkreis  
„Eine Welt“-Laden

**(Kirchen-) Musik**  
Kirchenchor  
Kinder- und Jugendchöre  
Projektorchester  
KiGo Band

**Kirchliche Verbände**  
Katholische Frauengemeinschaft)  
Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

**Familiengruppen**  
Familiengruppen mit Kinder  
Familiengruppen ohne Kinder

**Pfarrgemeinderat**  
Kirchenverwaltung

**Sachausschüsse (Pfarrgemeinderat)**  
Liturgie und Okumene  
Information und Kommunikation  
Soziale Dienste  
Mission und Frieden  
Bewahrung der Schöpfung  
Ehe, Familie und Erziehung  
Erwachsenenbildung  
Feste und Feiern

**von 0 bis 99**  
Eltern-Kind-Gruppe  
vor-Kindergarten  
Erstkommunion-Vorbereitung  
Firm-Vorbereitung  
Ministrant/inn/en  
Kinder- und Jugendarbeit  
Pfadfinderstamm „Condor“  
„Was uns bewegt“  
„Gemütliche Runde“  
„Kleiner Club“  
Frauentreff

**Altkleider und Altpapier**

Als Aktion zur Unterstützung sozialer Projekte veranstalten die St. Georgs-Pfadfinder jeden 1. Samstag im Monat eine Altkleider- und Altpapier-Sammlung. Auch der Kleidercontainer der Pfarrei ist

Bestandteil der Sammlung. Der Erlös kommt dem Kamerun-Projekt der KAB und der Jugendarbeit der Pfadfinder zugute.

**Gemütliche Runde**

Als Kreis von Menschen jenseits der

Lebensmitte, die nicht nur zu Hause sitzen wollen, finden sich hier Frauen und Männer in netter „Gemütlicher Runde“ zusammen. Am Beginn der für alle Senior/inn/en offenen Veranstaltungen steht immer ein kleiner „Ratsch“ bei Kaffee und Kuchen. Im 2. Teil gibt es entweder Vorträge oder eine Vorführung. Im Frühjahr und Herbst finden Halbtags-Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Münchens statt. Besinnliche Veranstaltungen runden das Programm ab.



**Familiengruppen**

Die einzelne Familie braucht Kontakte zu anderen Familien. Das spüren neben neuzugezogenen Familien vor allem junge Eltern, die ein Kind bekommen haben und deren frühere Bekannte ohne Kinder nicht nur einen anderen Lebensrhythmus, sondern auch andere Fragestellungen haben. In „Netzwerken“ sollen durch Familiengruppen Kontakte zu Ehepaaren/Familien in ähnlicher Situation geschaffen werden. Neuzugezogenen wird dadurch auch die Integration in die PfarrGemeinde erleichtert.





1999 konnte der Bastelkreis sein 25-jähriges Bestehen feiern.



Der Weihnachtsbasar von 1981



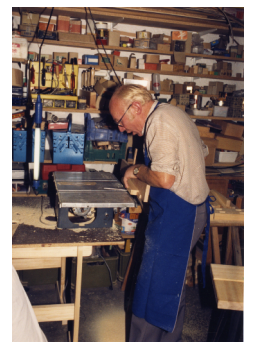
Der Weihnachtsbasar von 2007

### Der Bastelkreis

Eine kleine Frauengruppe begann 1974 mit dem Basteln von Strohsternen für den Christbaum in der Kirche. Ein Jahr später wurde dann für einen kleinen Weihnachtsbasar gearbeitet. Er wurde dank der umfangreichen und gekonnten Angebote weit über Waldtrudering hinaus bekannt. Man war begeistert von den gewaltigen Umsatzsteigerungen. Schon 1982 konnte man rund 18.000 DM Erlösen und an die vorher ausgewählten Projekte weitergeben. Bis 1978 reifte der Wunsch, sich auch außerhalb der Bastelzeit für den Basar zu treffen. 1983 waren es etwa 30 Frauen, die sich einmal im Monat trafen. Darüber hinaus gab es noch weitere 100 Ansprechadressen. Seit dieser Zeit treffen sich etwa 60 Frauen, um aus verschiedensten Materialien jahres- und festzeitlich geprägte Geschenke zu gestalten. Für den Weihnachts-Basar stehen vor allem Adventsgestecke und Geschenkideen auf dem Programm. Der Oster-Basar (jeweils am Palmsonntag) ist von selbstgestalteten Osterkerzen und Palmbüschen geprägt. Der Erlös aus diesen Aktionen kommt sozialcaritativen Einrichtungen und kirchlichen Projekten zugute. Besondere Freude haben die Frauen an der Gestaltung der Kerzen für die Erstkommunionkinder der PfarrGemeinde. Die „bastelfreien“ Monate werden für aktuelle und kulturelle Veranstaltungen in Stadt und Land genutzt. Fester Bestandteil ist außerdem die Pflege der Ökumene mit gegenseitigen Besuchen von Veranstaltungen wie Faschingsfesten, Maiandachten und Ausflügen. So kommen auch Gespräch und Spaß nicht zu kurz.



Die Bastelfrauen bei der Arbeit: im April 2008 werden 60 Kommunionkerzen in filigraner Feinarbeit verziert. Jedes Kommunionkind bekommt die genau gleiche Kerze - mit seinem Namen



1986:  
Es war  
einmal...

Zu jenen  
Zeiten  
gab es  
auch  
einen  
Bastelkreis  
der  
Männer

**KAB**

**Katholische Arbeiter-Bewegung**

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) vertritt als kirchlicher Verband die Belange der Arbeitnehmer/innen. Dazu werden u.a. Beratungen im Arbeitsrecht und Sozialfragen sowie Vertretungen vor Gerichten angeboten. Außerdem stehen Besinnungstage und Bergmessen, Arbeitnehmertage und Veranstaltungen zu politischen Fragen auf dem Programm. Das Motto: „Wir nehmen die politischen Entwicklungen nicht einfach hin. Wir mischen uns aktiv für mehr soziale Gerechtigkeit ein – das ist „auf“-regend und „an“-regend. Ob im Dorf oder im Stadtviertel, in den Kommunen, auf Landes- oder Bundesebene, ob in den Selbstverwaltungen der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften, als ehrenamtlicher Richter oder Betriebsrat. Von einer großen Gemeinschaft werden politische Entscheidungen beeinflusst. Das ist eine Stärke der KAB. Dafür steht die KAB und dafür engagieren wir uns. Wir mischen mit!“ Als KAB-Gruppe von »Christi Himmelfahrt« treffen sich die Mitglieder regelmäßig am letzten Dienstag im Monat zum Meinungsaustausch und Vorträgen. Durch verschiedene Aktionen werden außerdem eigene Sozialprojekte in Burkina Faso, Kamerun und Liberia unterstützt.



Ein Ausflug der KAB am 3. August 2002 nach Andechs

In der Ruhe liegt die Kraft...  
beim Ausflug der kfd am 23.6.1998 nach Oberschönenfeld.



**kfd**

**Katholische Frauengemeinschaft**

Um 1850 ist die kfd aus Gebetsgruppen entstanden und nannte sich fast 100 Jahre lang Christlicher Mütterverein. 1953 erfolgte der Zusammenschluss der pfarrlichen Müttervereine in der Erzdiözese München und Freising zum Diözesanverband. 1968 wurde die Gemeinschaft in "Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands" umbenannt. Die kfd ist ein bundesweiter Verband katholischer Frauen, die aus dem Glauben leben und Aufgaben sowohl in Familie und Beruf, als auch in Kirche und Gesellschaft übernehmen. Auf Bundesebene gibt es 700.000 Mitglieder in ca. 6.000 pfarrlichen Gruppen. Damit ist die kfd der größte katholische Frauenverband Deutschlands. Unserem Pfarrverband gehören etwa 100 Mitglieder an. Der Vorstand, ein Team von neun Frauen, plant gemeinsame Gottesdienste und Feste, aber auch Ausflüge und Fahrten. Außerdem übernehmen viele Mitglieder caritative Aufgaben in der PfarrGemeinde. Monatlicher Hauptakzent im Leben der Frauengemeinschaft ist die 8.00-Messe am letzten Freitag im Monat (außer in den Ferien), der sich ein gemeinsames Frühstück und das Angebot eines Bibelgesprächs zum Evangelium des kommenden Sonntags anschließen.



Am 14. August werden von der kfd die Kräuterbuschen gebunden und verkauft.



Eine von der kfd organisierte Wanderung zum Ausspannen am 20.12.2003



Ein Ausflug der kfd am 26. Juni 2001 nach Neuburg/Donau

### Der Eine Welt-Laden

Wir, ein Team aus über 10 Personen engagieren uns bereits seit über 17 Jahren für den Eine Welt-Laden. Viele unserer Kunden erle-



Das Team..

ben uns beim monatlichen Verkauf in der Bibliothek, vor der Kirche oder beim Adventsbasar. Mit der Arbeit im Eine Welt-Laden verfolgen wir zwei Ziele: Erstens liegt uns der faire Handel sehr am Herzen. Wir beziehen unsere Waren ausschließlich von fairen Partnern wie GEPA, dwp Mensch und Zukunft, El Puente und unterstützen somit viele Kleinbauern auf der südlichen Erdhalbkugel. Die GEPA, als der größte faire Handelspartner in Deutschland verbindet soziale und ökologische Produktqualität auf hohem Niveau mit Wirt-



schaftlichkeit. Die große Vielfalt der fair gehandelten Produkte ist dank der fairen Netzwerke aus vielen Privathaushalten, Kantinen und Pfarrzentren nicht mehr wegzudenken. Zweitens bezahlen wir mit dem Gewinn aus dem Eine Welt-Laden derzeit ca. 45 Kindern und Jugendlichen die Schul- oder Berufsausbildung. Unsere Patenkinder leben im Hochland Kenias und sind größtenteils Halb- oder Vollwaisen. Der Kontakt zu den Patenkindern läuft über eine italienische Ordensschwester. Sr. Ida gehört zum Orden der Dimesse-Schwester mit Mutterhaus in Padua und arbeitet seit über 40 Jahren in Kenia. Der persönliche Kontakt und Austausch sowohl zu Sr. Ida als mit unseren Patenkindern und deren Schicksale begleiten uns. Wir hoffen, dass wir im kommenden Jahr uns gemeinsam auf den Weg ins ostafrikanische Hochland machen können. Ein Blick in die Zukunft, ein Traum, eine Vision des Eine Welt-Ladens wäre...

..., in unserer Pfarrei eine typisch italienische Bar im Pfarrzentrum zu eröffnen. Nach den Sonntagsgottesdiensten könnte man sich kurz auf einen Espresso oder Cappuccino treffen. Außerdem wäre ein weiterer Schritt zu einem fairen Pfarrzentrum getan. Wer mehr wissen möchte, kann uns rund um die Uhr auf unserer Website [www.eine-welt-laden.de](http://www.eine-welt-laden.de) oder persönlich im Eine Welt-Laden besuchen.



### Tschernobyl

Die Katastrophe von Tschernobyl (auch: Super-GAU von Tschernobyl) ereignete sich am 26. April 1986 im Kernkraftwerk Tschernobyl, Ukraine (damals Sowjetunion) als Folge einer Kernschmelze und Explosion im Kernreaktor. Sie gilt als die zweitschwerste nukleare Havarie nach der von Majak 1957 und gilt als eine der schlimmsten Umweltkatastrophen aller Zeiten. Grundlegende Män-



nobl, Ukraine (damals Sowjetunion) als Folge einer Kernschmelze und Explosion im Kernreaktor. Sie gilt als die zweitschwerste nukleare Havarie nach der von Majak 1957 und gilt als eine der schlimmsten Umweltkatastrophen aller Zeiten. Grundlegende Män-



gel in der Konstruktion des Reaktors sowie Planungs- und Bedienungsfehler bei einem Testversuch schaukelten sich auf und bewirkten einen Super-GAU. Große Mengen an radioaktivem Material wurden in die Luft geschleudert und verteilt sich hauptsächlich über die Region nordöstlich von Tschernobyl, aber auch über viele Regionen Europas.

Das Projekt „Hilfe für die Kinder von Tschernobyl“ unterstützt seit 1991 die Kinderkrebsklinik in Kiew in der Ukraine. Die Reaktorkatastrophe von 1986 hat diejenigen getroffen, die am wenigsten etwas dafür können: die Kinder. Unzählige erkrankten immer noch an Leukämie, Schilddrüsenkrebs und Knochenkrebs, ihr Immunsystem ist stark geschwächt, junge Frauen brachten und bringen missgebildete Kinder zur Welt. Das Ausmaß und die damit verbundenen langfristigen Folgen dieses Unglücks waren nicht vorzusehen: auch heute noch – mehr als zwanzig Jahre danach – ist die Krebsrate in Tschernobyl, Kiew und Umgebung um ein vielfaches höher als in anderen Gebieten der Ukraine.



Es gibt immer noch zu wenig Medikamente. Die finanzielle Belastung für die Behandlung und Unterbringung der kranken Kinder liegt fast ausschließlich bei den Familien, wovon diese aber vollkommen überfordert sind.

Seit 1991 konnten wir mit Benefizkonzerten, dem Verkauf von ukrainischen Ostereiern und Weihnachtskugeln, einem Solidaritätslauf, Patenschaften zu Erholungsmaßnahmen, Kleidersammlungen und Lebensmittelpaketen zu St. Martin und Ihren Spenden diesen schwerkranken Kindern und ihren Familien helfen.

Trotz der erfreulich vielen Zuwendungen sind wir unverändert noch immer auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Die Orchester



Unter dem Titel „Geige trifft Bratsche, Cello, Oboe, Pauke...“ wurde im Herbst 2005 das »Symphonische Orchester Christi Himmelfahrt« gegründet. Eingeladen sind Musiker/Innen, die für eine bestimmte Messe oder Aufführung - also für ein zeitlich abgeschlossenes Projekt - proben und miteinander musizieren wollen. Inzwischen haben sich 30 jugendliche und erwachsene Musiker/Innen als Orchester zusammen gefunden. Auch hier ist jede und jeder herzlich willkommen.



Auf Initiative verschiedener Eltern wurde 2001 die »KiGo-Band Christi Himmelfahrt« gegründet. Neben der Gestaltung der sonntäglichen Kleinkinder-Gottesdienste, die etwa monatlich um 10:30 Uhr im Pfarrsaal oder in der Kirche stattfinden, gehört vor allem die festliche Gestaltung der Krippenlegung am Heiligen Abend



Der Kirchenchor 1953

Der Kirchenchor 2008



Die Jugendchöre



Die Musik gehört zu den wichtigsten Ausdrucksformen der Kinder und Jugendlichen. Ihr Können bringen sie dabei in die Gestaltung von Gottesdiensten ein. Stimmbildung mit viel Bewegung und die Aufführung von Musicals fördern die Freude an der Musik.

Aufgrund des großen Interesses gibt es zur Zeit verschiedene Angebote. Die Chöre treffen sich immer mittwochs (außer in den Ferien):

- 15.00 bis 15.45 Die Gummibärchen
- 16.45 bis 17.30 Die Mädels (ab 3. Klasse)
- 17.30 bis 18.15 Die Jungs (ab 3. Klasse)
- 19.15 bis 20.30 Der Jugendchor (na, halt Jugend!)

Der Aufbau und die Leitung der Jugendchöre liegt in den Händen unserer Kirchenmusikerin, Catharina Seidel



### Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg - Stamm Condor

Zum Selbstverständnis der Pfadfinder gehören das Verantwortungsbewusstsein füreinander und eine intensive Beziehung zur Natur. Im Erleben von Gruppenprozessen sollen die Kinder und Jugendlichen zu Demokratie und der Pflicht des Starken, den Schwachen zu schützen, hingeführt werden. Neben den wöchentlichen Gruppenstunden spielen besonders die gemeinsamen Lager und die monatlichen Altpapier-/Altkleider-Sammlungen eine wichtige Rolle.



Ordnung muss sein... auch beim Pfadfinderlager im September 1973 in Bad Laimnau in der Schweiz - bei meist schlechtem Wetter



Pfadfinderlager 2007 bei der Übergabe ihres gesammelten Geldes in Form eines Schecks für das Caritas-Zentrum



Die Ministranten auf ihrer Romfahrt 2003.



Ein schon legendäres Bild: Die Jugendlichen nach dem Pokalsieg am 17.9.1955 gegen die wesentlich stärker eingestufte Mannschaft von St. Anna. Der Sieg fiel mit 7 : 2 für uns noch dazu überraschend hoch aus.

### Die Ministranten

Nicht wegzudenken aus dem gottesdienstlichen und pfarrlichen Leben sind die Ministrant/inn/en. Ihre Aufgabe ist die Bereitung des eucharistischen Tisches und die festliche Gestaltung der Gottesdienste. Sie sind ein Symbol für die bleibende Jugend, die der Kirche von ihrem Herrn geschenkt wird. Zur Zeit sind etwa 50 Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren als Ministrant/inn/en tätig.



Fußballturnier der Ministranten 2004.



Jedes Jahr ziehen die Ministranten in 2 oder 3 Gruppen als Sternsinger zu den Gläubigen. Das Geld geht an die Straßenkinder in Bukarest.



Pfarrfahrt vom 11. - 14.4.1983 nach Lourdes



Pfarrfahrt vom 27.5. - 4.6.1983 nach Rom und Assisi



Pfarrfahrt 1994 nach Rom



## Pfarrfahrten

Erholung für alle Sinne

Unsere Pfarrfahrten haben uns immer wieder an große Wallfahrtsstätten der Christenheit und in fremde Kulturen geführt. Sie basieren auf religiösen Grundlagen und sind stets informativ. Der außergewöhnliche Zusammenhalt der Teilnehmer führt zu interessanten und geselligen Reisen, an die jeder Teilnehmer gerne zurückdenkt. Von der Pfarrei besuchte Länder sind u. a. Italien, Israel, Griechenland, Spanien und die neuen Bundesländer.

- 1983 im April: Lourdes
- 1983 im Juni: Rom und Assisi zum 50-jährigen Jubiläum
- 1994 im Okt.: Rom
- 1995 im Juni: Israel
- 1997 im Mai: Rom
- 2000 im Juni: Israel und Jordanien zum Heiligen Jahr
- 2002 im Mai: Ökumenische Reise in den Osten Deutschlands
- 2004 im Juni: Griechenland: auf den Spuren des Apostels Paulus
- 2006 im Juni: Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela
- 2007 im Juni: Rom
- 2008 im Mai: Israel-Fahrt der Jugend



Pfarrfahrt 2000 nach Israel



Pfarrfahrt 2002 nach Erfurt



Pilgerfahrt  
2006  
nach  
Santiago  
de  
Compostela

75 Jahre Christi Himmelfahrt: Fasching



## Häuser und Gärten um unsere Kirche

### Erste Garten- und Siedlerhäuser

Auf den um 1900 kaum erschlossenen Feld- und Waldflächen entstanden zunächst kleinere Wochenend- und Gartenhäuser inmitten idyllischer Umgebung. Später wurden feste, noch sehr ländlich geprägte Siedlerhäuser errichtet. Nur wenige dieser lebenswürdigen Bauten sind noch erhalten.

Auf dieser Tafel zeigen wir Häuser, wie sie zur Zeit der Kircheneinweihung 1933 für Waldtrudering typisch waren.



Kranichweg 43: Das Gartenhaus wurde 1929 gebaut und musste 1937 einem Steinbau weichen



Rotkehlichenweg 1: Das Haus wurde um 1910 erbaut, die Aufnahme stammt von 1914. Das Haus steht noch heute



Birkhahnweg 15: Das Haus wurde 1928/29 gebaut. Die Aufnahme ist von 2000, das Haus steht noch.



Togostraße, Ecke Am Birkicht: Das Foto stammt von 1931. Wann das Haus gebaut wurde, ist nicht bekannt



Florastraße 58: Gebaut wurde das Haus 1917, die Aufnahme ist von 1918. Das Haus steht nicht mehr



Waldtruderinger Straße 52: Das Haus, das nicht mehr steht, wurde um 1910 gebaut. Die Aufnahme stammt aus dieser Zeit



So sah der Birkhahnweg 1941 aus. Aufgenommen an der Kreuzung Birkhahnweg/Am Birkicht



Waldschulstraße, von der Kreuzung an der Turnerstraße 1931 aufgenommen. Rechts ist der Platz für unsere Kirche.



Waldtruderinger Straße 41: Die Aufnahme von 1941 zeigt das um 1920 erbaute Haus. Abgerissen in den 70er Jahren



Friedenskirche, 1930 eingeweiht



Erste Notkirche von St. Augustinus, 1931 geweiht, der Neubau (unser Foto) entstand 1955



Christi Himmelfahrt, eingeweiht 1933. Der kleine Mittelbau wurde 1954 erstellt

Es ist nicht bekannt, wann die erste Kirche in Trudering gebaut wurde. In der Utaischen Schenkungsurkunde um 1085 wird erstmals eine Kirche für das Dorf erwähnt. Sie war Filiale der Pfarrei Bogenhausen, wurde aber dann Pfarrvikariat und im Jahr 1838 selbständige Pfarrei. Der Kirchensprengel umfasste auch Haar, Gronsdorf und Riem. Der Pfarrhof war bis in das 20. Jahrhundert ein bäuerliches Anwesen. Zwar hatten auch die Bauern des Dorfes ein Drittel des Kirchengehalts an den Pfarrhof zu bezahlen, aber durch die geringen Bodenerträge in Trudering hatte der Pfarrer kaum ein ausreichendes Einkommen. Von 1900 bis 1930 stieg die Zahl der Pfarrmitglieder um das Zehnfache, so dass die alte, neugotisch ausgestattete Dorfkirche viel zu klein wurde. 1935 wird bis auf den 37 m hohen Turm das alte Gotteshaus abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

Um der stark gewachsenen Bevölkerung den Kirchgang zu ermöglichen, wurden in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts in unserem Stadtviertel einige neue Kirchen gebaut. Unter Kurfürst Max IV. Joseph (1799 bis 1825), der mit der evangelischen Karoline von Baden verheiratet war, wurde 1801 dem

Weinwirt Michel aus der Pfalz als erstem Evangelischen das Bürgerrecht der Stadt verliehen. Nach Trudering kamen die ersten evangelischen Bürger 1803. Sie mussten zur evangelischen Kirche weite Wege bis nach Per-

lach zurücklegen. Nach den Eintragungen in den Kirchenbüchern von Peter und Paul wurden für die ersten evangelischen Bürger in dieser Pfarrei Trauungen und auch Beerdigungen durchgeführt.



St. Peter und Paul in Kirchtrudering: Die neue Kirche, kurz nach der Neueinweihung 1937 aufgenommen.



Erste kleine Kirche von St. Franz Xaver, 1936 geweiht, 1966 entstand der Neubau (Photo)

## Impressum:

Redaktion: Dr. Werner Bastl  
Gerd Ronfeld  
Peter Wagner

Gestaltung: Peter Wagner

Bilder: Wir danken allen, die uns ihre Bilder zur Verfügung gestellt haben, vor allem dem Truderinger Kulturkreis, aus dessen Fundus wir schöpfen durften